

Rheinisches Ärzteblatt an den Universitäten

Seit Juli 2008 widmet das *Rheinische Ärzteblatt* monatlich eine Seite dem Medizinstudium und dem Start in die berufliche Karriere. Seitdem sind über 200 Artikel erschienen. Sie können auf der Homepage der Ärztekammer Nordrhein unter www.aekno.de/Medizinstudium durchstöbert werden. Einige Exemplare der jeweils aktuellen Ausgabe des Mitteilungsblattes stellt die Ärztekammer Nordrhein (ÄkNo) den Fachschaften der Universitäten zur Verfügung. Dort wird das *Rheinische Ärzteblatt* an zentraler Stelle ausgelegt. Auch den Abo-Service für Medizinstudierende der Fakultäten in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg-Essen und Köln, die das neunte Fachsemester erreicht haben, bietet die ÄkNo seit rund vier Jahren an. Dieses kostenfrei Angebot nutzen derzeit 55 rheinische Medizinstudentinnen und -studenten. Sie schickten der Redaktion eine Mail mit Name, Anschrift sowie mit einer aktuellen Studienbescheinigung an rheinisches_aerzteblatt@aekno.de oder einen Brief an Rheinisches Ärzteblatt, Tersteegenstr. 9, 40474 Düsseldorf. Näheres zum Studenten-Abo findet sich auch auf der Homepage unter www.aekno.de/Rheinisches_Aerzteblatt.

bre

Personalien aus Aachen

Die Medizinische Fakultät der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen hat kürzlich den Internisten **Professor Dr. Nikolaus Marx** zum Prodekan für Struktur und Finanzen gewählt. Daneben bestimmte der Fakultätsrat **Professor Dr. rer. nat. Bernhard Lüscher** zum Prodekan für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie **Professor Dr. rer. nat. Stefan Gründer** zum Prodekan für Studium und Lehre.

bre

Moderne Arbeitszeitkultur in der Klinik

Die **Deutsche Krankenhausgesellschaft** und das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ haben kürzlich sieben Thesen zu einer familienbewussten Arbeitszeitkultur im Krankenhaus der Zukunft vorgestellt. Anfang November wurden diese auf einem Fachkongress diskutiert, der im Rahmen der „Charta für familienbewusste Arbeitszeiten“ stattfand. Mit der Charta verpflichteten sich das Bundesfamilienministerium, Wirtschaftsverbände sowie Gewerkschaften zu einem gemeinsamen Engagement für innovative Arbeitszeitmodelle, die Familien- und Berufsleben besser miteinander vereinbaren sollen.

Auf dem Kongress sagte der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), Georg Baum: „Krankenhäuser engagieren sich trotz der schwierigen Rahmenbedingungen zunehmend für Arbeitszeitmodelle, die Beruf und Familie vereinbar machen. Für immer mehr Kliniken ist das eine zentrale Strategie, um attraktiv für Fachkräfte in Pflege und Medizin zu sein.“ Dennoch ist die Arbeitszeitgestaltung in Kliniken mit der 24-Stunden-Versor-

gung im ganzen Jahr eine besondere Herausforderung. Diese Besonderheit dürfe allerdings nicht als Hindernis betrachtet werden, sondern sollte als gestaltbare Voraussetzung einer familienbewussten Arbeitszeitkultur von den Ver-



Foto: Christos Georgiou/fotolia.com

antwortlichen verstanden werden, sagte der Arbeitszeitexperte Lars Herrmann auf dem Berliner Kongress.

Die sieben Leitsätze sind von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kliniken erarbeitet worden. Sie betonen beispielsweise, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Krankenhäuser in Zukunft zu einer ökonomischen Notwendigkeit wird, um Fachpersonal zu gewinnen und zu halten. Die Notwendigkeit einer neuen

Arbeitszeitkultur, die mehr auf das Ergebnis als auf die Präsenz setzt und Gestaltungsoptionen der Beschäftigte akzeptiert, müsse in der „oberen Führungsebene“ zum Konsens gehören. Als konkrete Instrumente für eine familiengerechte Arbeitszeitgestaltung nannten die Verfasser der Thesen zum Beispiel „verlässliche Dienstzeiten sowie Flexi-Dienste, sodass absehbar flexible Anforderungen in speziell eingerichteten Diensten berücksichtigt werden“. Ein weiteres Instrument, um eine bedarfsgerechte Besetzung der Abteilungen zu gewährleisten, könnten sogenannte Stand-By-Dienste sein. Damit sollen „kurzfristig höhere Bedarfe über diese speziellen Dienste abgedeckt und zugleich dienstplanmäßig arbeitsfreie Tage realisiert werden können“. Auch halten die Verfasser Wahlarbeitszeiten für sinnvoll, bei denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitszeit zwischen 75 und 100 Prozent frei wählen können, ohne dies begründen zu müssen und gleichzeitig die Möglichkeit haben, wieder zu ihrer ursprünglichen Vertragsarbeitszeit zurückzukehren.

bre

DEGAM lockt mit kostenfreier Mitgliedschaft

Die **Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM)** bietet 1.000 Medizinstudentinnen und -studenten eine beitragsfreie Mitgliedschaft an. Damit stehen den interessierten Studierenden alle Services der DEGAM offen. Die Gesellschaft hat sich vor allem die Förderung der Allgemein-

medizin in Praxis und Wissenschaft auf die Fahnen geschrieben. Speziell für Studentinnen und Studenten, die das Fachgebiet Allgemeinmedizin für ihre berufliche Zukunft näher ins Auge fassen, bietet die Nachwuchsakademie der DEGAM ein langfristiges Förderprogramm mit individuellem Mentoring durch er-

fahrene Hausärzte, Unterstützung während des Studiums, bei wissenschaftlichen Arbeiten und der individuellen Berufsplanung.

Weitere Informationen zur Nachwuchsakademie und eine Beitrittsklärung finden sich auf der Homepage der Fachgesellschaft unter www.degam.de.

bre

Run auf das Medizinstudium hält trotz leichten Rückgangs an

Zum Wintersemester 2012/2013 kamen 4,8 Bewerber auf einen Studienplatz, wie die Stiftung für Hochschulzulassung kürzlich mitteilte. Insgesamt be-

warben sich 42.726 Abiturienten auf 8.989 Studienplätze für Humanmedizin. Damit sank die Zahl der Bewerber um rund drei Prozent, liegt aber weiter auf sehr

hohem Niveau. Gleichzeitig standen zum Wintersemester 2011/2012 an den Universitäten 236 Plätze weniger für angehende Humanmediziner bereit.

bre